

nur notwendig, die gegenseitige brüderliche Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder in politischer und materieller Beziehung außerordentlich zu stärken, - sondern es war und ist auch dringend erforderlich, die neuen Kampferfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen.

Als der deutsche revolutionäre Arbeiterführer Karl Liebknecht seinen furchtlosen Kampf gegen den deutschen Militarismus führte und dabei besonders die deutsche Arbeiterjugend mobilisierte und organisierte, handelte er zugleich im Interesse der Arbeiterklasse und der Arbeiterjugend aller Länder. Dies um so mehr, weil der damit verbundene Kampf gegen den imperialistischen Nationalismus und Großmachtchauvinismus eine der wichtigsten Fragen in der Stellung und Haltung zum proletarischen Internationalismus bildet. Diese Frage mußte deshalb zu einem ersten Prüfstein zwischen den wirklich internationalistischen Kräften und den Opportunisten in der Arbeiterbewegung werden — und sie wurde es.

Die neuen Kampfbedingungen des internationalen Proletariats in der Epoche des Imperialismus erforderten, daß an seine Spitze eine Partei treten mußte, die als konsequent marxistische und internationalistische Partei diesen neuen historischen Bedingungen entsprach. Sie mußte sich entschieden von jenen Opportunisten und Revisionisten trennen, die sich als erbitterte Gegner der sozialistischen Revolution erwiesen und immer offener ins Lager der imperialistischen Bourgeoisie einschwenkten.

Es ist das unvergängliche Verdienst Lenins, daß er mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion eine solche revolutionäre, konsequent marxistische Partei schmiedete. Zugleich bereicherten Lenin und die von ihm geschaffene Partei von neuem Typus den proletarischen Internationalismus um neue Erkenntnisse, sie hoben ihn auf eine höhere Stufe.

Die Sowjetunion — das Zentrum der internationalen Arbeiterbewegung

In seiner 1902 verfaßten Arbeit „Was tun?“ würdigte Lenin die großen Verdienste der alten deutschen Sozialdemokratie, die lange Jahre in der internationalen Arbeiterbewegung, insbesondere in

der 1889 gegründeten II. Internationale, die führende Stellung einnahm. Aber Lenin sah bereits damals, daß sich das Zentrum der Revolution nach Rußland verschob und daß das russische Proletariat vor seiner größten geschichtlichen Aufgabe stand. Ausgehend von dieser tiefen Erkenntnis, schrieb Lenin weit vorausschauend: „Die Geschichte hat uns jetzt die nächste Aufgabe gestellt, welche die revolutionärste von allen nächsten Aufgaben des Proletariats irgendeines anderen Landes ist. Die Verwirklichung dieser Aufgabe, die Zerstörung des mächtigsten Bollwerkes nicht nur der europäischen, sondern (wir können jetzt sagen) auch der asiatischen Reaktion, würde das russische Proletariat zur Avantgarde des internationalen Proletariats machen.“*

Von diesem internationalistischen Standpunkt aus stellte Lenin bereits wenige Jahre vor der ersten russischen Revolution die geschichtliche Rolle des russischen Proletariats und seiner revolutionären Partei fest. Kaum ein Jahrzehnt später, mitten im Toben des ersten Weltkrieges, wies Lenin nach, daß infolge der Ungleichmäßigkeit der politischen und ökonomischen Entwicklung des modernen Kapitalismus der Sozialismus nicht in allen oder den meisten Ländern gleichzeitig siegen kann, sondern vorerst nur in einigen oder sogar nur in einem Lande. Das siegreiche Proletariat eines solchen Landes mußte zum Bannerträger des internationalen Proletariats werden und dessen Befreiungskampf erleichtern und beschleunigen. Umgekehrt mußte sich das Proletariat aller anderen Länder aus seinen ureigensten Klassen- und Lebensinteressen heraus fest um das siegreiche Proletariat des ersten sozialistischen Landes vereinigen.

Der seitherige Verlauf der Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts hat diese tiefbegründeten, vom Internationalismus durchdrungenen Erkenntnisse Lenins allseitig bestätigt. Unter der Führung der bolschewistischen Partei, geprüft in schweren Klassenkämpfen und gestählt im Feuer von drei Revolutionen wuchs im zaristischen Rußland die Arbeiterklasse zur Avantgarde des internatio-

* W. I. Benin, Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. I, Dietz Verlag, Berlin 1951, S. 1ST.